



Rosa-Luxemburg-Stiftung

Potsdam, 17. November 2009

## Grußwort zum 20. Jahrestag der Arbeitsaufnahme des Modrow-Kabinetts

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesende,

manchmal kommt es mir so vor, als seien diese Tage und Wochen der Rückblenden eine Zeitreise. Das Eintauchen in persönliche Erinnerungen ist untrennbar mir dem damaligen Erleben, dem Mut und dem unbändigen Drang nach Freiheit von unzähligen Bürgerinnen und Bürgern der DDR verbunden. Die Sprachlosigkeit wich einer enormen Meinungsvielfalt.

Ich war Teil dieses „bunten Aufbruchs“ und nichts und niemand hat uns oder konnte uns auf das vorbereiten, was vor uns lag. Mit sieben weiteren Bürgerrechtlern katapultierte es mich in das Modrow-Kabinett. Eine wahrlich chaotische Zeit, eine flüchtige Übergangszeit der großen Illusionen und doch Politik pur – ungeordnet, informell, vibrierend und schlaflos. Man wusste in dieser Phase nie, was als Nächstes passieren konnte. Es ging darum, die Situation nicht eskalieren zu lassen. Es ging um Überbrückung, geordnete Überbrückung. So unvollkommen dies auch gewesen sein mag: es waren erste Schritte einer Demokratisierung – diese sind auch und besonders Hans Modrow zu danken.

Ich bedauere sehr, heute nicht teilnehmen zu können und wünsche der Veranstaltung einen guten Verlauf.

*Matthias Platzeck*

Matthias Platzeck



THE UNIVERSITY OF THE PACIFIC

OFFICE OF THE CHANCELLOR

STUDENT SERVICES

STUDENT SERVICES

STUDENT SERVICES OFFICE

STUDENT SERVICES

STUDENT SERVICES OFFICE

STUDENT SERVICES OFFICE

STUDENT SERVICES OFFICE

STUDENT SERVICES OFFICE

STUDENT SERVICES OFFICE